

- der Segmentfläche mit einem fast über die ganze Fläche des Segmentes reichenden, hinten spitz vorspringenden Längskiele. Länge 3·2 mm. Nordafrika. . . . . 7. *lamellata* Fauv.
- Flügeldecken schwarzbraun, selten schmutzig rotbraun, dann die Basis immer, die Seitenränder meist schwarzbraun; Abdomen sehr dicht, in der Basalhälfte des sechsten Dorsalsegmentes äußerst dicht punktiert, das siebente Dorsalsegment des Männchens in der Mitte der Segmentfläche nur mit einem länglichen, hinten nicht vorspringenden Körnchen. Länge 2·4 bis 2·9 mm. Nieder-Österreich, Ungarn? 8. *Moczarskii* m.
- 8 Halsschild glänzend . . . . . 9
- Halsschild matt, wenig glänzend, das siebente Dorsalsegment des Männchens mit einem sehr kleinen Körnchen. Länge 2 mm. Algier. . . . . 11. *Bonnairei* Fauv.
- 9 Körper größer, schwarz, Halsschild höchstens an den Seiten leicht rotbraun, mit roten oder gelbrotten Flügeldecken. Hinterleib ziemlich dicht punktiert, Flügeldecken am Hinterrande innerhalb der äußeren Hinterwinkel nicht ausgerandet. Länge 3—3·9 mm. . . . . 10
- Körper kleiner, Halsschild rotgelb, Hinterleib mäßig dicht punktiert, Flügeldecken am Hinterrande innerhalb der äußeren Hinterwinkel deutlich ausgerandet. Länge 2·5 mm. Tanager, Nordafrika. . . . . 6. *rudella* Fauv.
- 10 Halsschild ganz schwarz, Flügeldecken rot. Erstes Glied der Hintertarsen nicht viel länger als die zwei nächsten Glieder zusammengenommen. Flügeldecken beim Männchen mit einem Längswulst an der Nahtkante. Länge 3—3·9 mm. Südliches Mitteleuropa, Mittelmeergebiet, Kaukasus, Nordafrika. . . . . 10. *clavicornis* Redtb.
- Halsschild schwarz, an den Seiten rotbraun oder rotgelb gerandet, Flügeldecken gelbbraun. Erstes Glied der Hintertarsen viel länger als die zwei nächsten Glieder zusammengenommen. Flügeldecken beim Männchen ohne Längswulst an der Nahtkante. Länge 3—3·5 mm. Dshisak, Seravschan, Kisil-kum. 9. *Glasunovi* Luze.

## Die spezifische Umgrenzung einiger *Anophthalmus* Strm. s. str. aus den Ostalpen.

Von A. Winkler, Wien.

Bei den Beschreibungen von *Anophthalmus Gobanzi* Ganglb. und *Weberi* Ganglb. lagen sowohl dem Autor<sup>1)</sup> als auch Herrn Dr. J. Müller<sup>2)</sup> nur einzelne weibliche Exemplare vor, welche ein Urteil über die Konstanz der Unterscheidungsmerkmale nicht ermöglichten.

<sup>1)</sup> Wiener Entom. Zeitung, 1911, p. 237.

<sup>2)</sup> Revision der blinden Trechus-Arten, 1913, p. 38.

Im Verein mit Herrn Prof. O. Scheerpeltz und meinem Sohne gelang es mir im Juli d. J., *A. Gobanzi* am klassischen Fundort bei der Paulitsch-Höhle bei Vellach, als auch am Nordhang des Jovanberges am Obir-Massiv in je einer größeren Serie von Exemplaren zu sammeln, welche an diesen beiden Lokalitäten vollkommen übereinstimmen. Ferner fand ich in den Steiner Alpen am Nordhang des Greben, im Buchenwalde in zirka 1400 m Höhe, 12 Stücke von *A. Weberi*, welche mit der Type, mit Ausnahme der geringen Größendifferenz und etwas schlankeren Fühlern mit längeren mittleren Gliedern, weitgehend übereinstimmen. Es dürfte sich bei der Type um ein kleines, etwas abweichendes Stück handeln, oder aber um eine kleine, lokale Abänderung, deren Wertigkeit sich erst nach Auffindung weiterer Stücke am Grintouz-Gipfel ergeben wird.

Die Untersuchung des Materials ergab, daß es sich bei *A. Gobanzi* und *Weberi* um gute Subspezies derselben Art handelt. Der Penis ist bei beiden ganz gleichartig gebildet. Der Quereindruck zwischen Stirn und Scheitel kann bei *Gobanzi* ganz verschwinden, während er bei *Weberi* angedeutet sein kann. Größenunterschiede sind im Durchschnitt kaum vorhanden. Die konstanten Unterschiede sind aus nachstehender Tabelle ersichtlich. *A. Scopolii* Sturm, an dessen Verbreitungsgebiet dasjenige von *Gobanzi* grenzt, ist u. a. durch die Gestalt des Penis spezifisch verschieden. Während *Scopolii* (vom *Nanos* u. subsp. *bohiniensis*) einen plump gebauten, kurzen Penis besitzt, mit kurzer, am Ende wenig gekrümmter Spitze, hat der Penis von *Gobanzi* (und ssp. *Weberi*) eine lange, schlanke Gestalt, mit lang ausgezogener und am Ende kräftig gekrümmter Spitze.

Die Rassenkomplexe von *A. Scopolii*, *Gobanzi* und *Schaumi* lassen sich durch folgende Gegensätze trennen:

1 Fühler gedrungener, das vierte Glied kaum um die Hälfte länger als das zweite. Halsschild breiter als lang, Basalrand der Flügeldecken nicht oder kaum abgeschrägt, mit dem Seitenrand ziemlich gleichmäßig verrundet. . . . . 2

— Fühler schlanker, das vierte Glied mindestens um die Hälfte länger als das zweite. Halsschild so lang wie breit, Basalrand der Flügeldecken stark abgeschrägt, Schultern eckig.

3. *Schaumi* Schmidt.

2 Gestalt gedrunge, mit stark gewölbten, matt glänzenden Flügeldecken. Vorderecken des Halsschildes ziemlich spitz vorgezogen, die Seiten von dort in geringer Rundung nach rückwärts verlaufend, die größte Breite des Halsschildes im vorderen Drittel gelegen. . . . .

1. *Scopolii* Sturm.

— Gestalt flach, mit wenig gewölbten und stark glänzenden Flügeldecken. Vorderecken des Halsschildes kaum vorgezogen, die Seiten von dort in stärkerer Rundung nach rückwärts verlaufend, die größte Breite im vorderen Viertel gelegen, Basalrübchen groß. . . . .

2. *Gobanzi* Ggl. 3

3 Halsschild nach rückwärts stark und zumeist etwas ausgeschweift verengt. Kopf hinten sehr stark backenartig erweitert, Fühler kräftiger, das vierte Glied wenig länger als das zweite, Flügeldecken lang oval. — In den Bergen des Vellachtales.  
*Gobanzi* Gglb. typ.

— Halsschild nach rückwärts wenig und zumeist geradlinig verengt. Kopf weniger backenartig erweitert, Fühler schlanker, das vierte Glied fast um die Hälfte länger als das zweite, Flügeldecken kürzer oval und breiter. — In den Steiner Alpen.  
*Gobanzi* subsp. *Weberi* Ganglb.

*A. Schaumi* subsp. *Bernhaueri* Gglb. fand ich im Juli d. J. auf dem Hochobir am Rande eines Schneefeldes oberhalb des Rainer-Schutzhauses im Steingrus (3 Ex.) in Gesellschaft von *Nebria diaphana* Dan., sowie am Jovanberg, im Walde, in Gesellschaft von *Anophth. Gobanzi* Gglb., *Leptusa (Typhlopasilia) Winkleri* Scheerp. i. l., *Lathrobium testaceum* subsp. *carinthiacum* Scheerp. i. l. und *Troglorhynchus anophthalmus* Schm., während *An. Gobanzi* am Hochobir über der Waldgrenze nicht vorzukommen scheint,

*Anophthalmus* (s. str.) *Erebus* subsp. *Kraussi* nov.

Die neue Subspezies fällt durch die breiten Dimensionen von Kopf, Halsschild und Flügeldecken auf und hat im Habitus Ähnlichkeit mit *A. Schmidtii* Sturm. Der Kopf ist stärker backenartig erweitert als beim typischen *A. Erebus* Krauss. Der Halsschild ist im vorderen Viertel breiter als lang, seine Seiten sind vorne stärker gerundet erweitert und nach rückwärts etwas ausgeschweift verengt, die Hinterecken sind scharf rechtwinkelig abgesetzt. Die Flügeldecken sind kürzer und breiter und deren Oberseite ist infolge der deutlichen Quernetzung viel matter als beim typischen *Erebus*.

Es liegen mir zwei weibliche Exemplare der neuen Rasse aus der Höhle „Zelenjak“ auf dem Berge Cret bei Franz vor. Sie wurden an faulem Fleisch gefunden, welches ich zwecks Köderung von *Aphaenopidius Treulandi* Müll. im Juni d. J. aussetzte, ohne diese Art auffinden zu können.

Während *A. Erebus* Krauss aus den bereits bekannten Höhlen ein vollkommen einheitliches Gepräge zeigt, differiert subsp. *Kraussi* so stark, daß sie den Eindruck einer anderen Art macht. Infolge der bekannten Variabilität der *Anophthalmus* s. str. betrachte ich das neue Tier als Rasse des *Erebus*, mit dem es die wichtigsten Artmerkmale, die Vierzahl der Borstenpunkte auf den Flügeldecken in Verbindung mit deren verrundeten Spitzen gemeinsam hat.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: [10\\_1922](#)

Autor(en)/Author(s): Winkler Albert

Artikel/Article: [Die spezifische Umgrenzung einiger Anophthalmus Strm. s.str. aus den Ostalpen. 160-162](#)